

Mitgliederinformation zum Treffen des Vorstands des **h**l**b** Rheinland-Pfalz mit Wissenschaftsminister Clemens Hoch



Beim Treffen im rheinland-pfälzischen Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit: (v.l.) Prof. Dr. Kira Nierobisch, Minister Clemens Hoch, Prof. Dr. Claus-Michael Langenbahn und Prof. Dr. Mario Jung

Zahlreiche Diskussionsthemen hatte der Vorstand des **h**l**b** Rheinland-Pfalz zum Treffen mit Wissenschaftsminister Clemens Hoch am 25. Juli 2023 in Mainz mitgebracht – und sie wurden in einer entspannten und offenen Atmosphäre im Büro des Ministers angesprochen. Dass die Professorinnen und Professoren in der Einführung des Promotionsrechts an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften eine deutliche Chance sehen, die Attraktivität der Professuren an den rheinland-pfälzischen HAW deutlich zu steigern und eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs zu generieren, das machten Prof. Dr. Claus-Michael Langenbahn, Vorsitzender des **h**l**b** Rheinland-Pfalz, von der Hochschule Koblenz, sein Stellvertreter Prof. Dr. Mario Jung von der Hochschule Kaiserslautern und Prof. Dr. Kira Nierobisch von der Katholischen Hochschule Mainz in dem Gespräch deutlich. Der **h**l**b** Rheinland-Pfalz plädierte jedoch deutlich dafür, keine künstlichen Hürden an den HAW für ein solches Promotionsrecht aufzubauen. Es sei dringend notwendig, hier gute Startbedingungen zu schaffen. Nur so könne diese Entscheidung dazu beitragen, Talente in Rheinland-Pfalz zu halten, Impulse in die Regionen zu senden und neue Promotionsfelder wie die Gesundheits- und Pflegewissenschaften und den Bereich Soziale Arbeit zu erschließen.

Einen großen Teil der Diskussion nahm die Forderung des **hfb** Rheinland-Pfalz ein, die Deputate für HAW-Professuren zu senken, vor allem um zeitliche Kapazitäten für die Forschung zu schaffen. Angesichts der aktuell sinkenden Zahlen der Studierenden biete sich hier die Möglichkeit, die Semesterwochenstunden ohne neue Einstellungen zu reduzieren, so der Vorschlag des Vorstands des **hfb** Rheinland-Pfalz. Angesprochen wurden auch die abnehmende Studierfähigkeit der Studentinnen und Studenten und die nötige finanzielle und personelle Unterstützung für Propädeutika sowie das Wissenschaftszeitvertragsgesetz, das auf Bundesebene geändert werden soll. Hier wies Prof. Langenbahn auf die Problematik hin, dass die Einführung einer regelmäßigen Mindestvertragslaufzeit von einem Jahr für eine studienbegleitende Beschäftigung von Studierenden für die Professorinnen und Professoren an den HAW ein echtes Problem darstelle, da in der gängigen Praxis solche Verträge meist für kürzere Projekte aufgabenbezogen abgeschlossen würden und den Professuren an den HAW davon abgesehen der unterstützende Mittelbau fehle. Darüber hinaus sei zudem meist das Geld nicht vorhanden, Hilfskräfte über einen längeren Zeitraum zu beschäftigen.

Im Kontakt ist der **hfb** Rheinland-Pfalz auch weiterhin mit den Fraktionen im Landtag. Am 26. April 2023 setzte der Vorstand seine Gespräche mit Philipp Fernis, dem wissenschaftspolitischen Sprecher der FDP-Fraktion, und am 25. Mai mit Dr. Lea Heidbreder, der wissenschaftspolitischen Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen fort.



Diskussion mit Philipp Fernis (r.): Prof. Dr. Kai Muffler, Prof. Dr. Claus-Michael Langenbahn und Prof. Dr. Kira Nierobisch (v.l.)



Zu Gast bei Bündnis 90/Die Grünen: (v.l.) Prof. Dr. Kai Muffler, Anna-Lena Kraft (Bündnis 90/Die Grünen), Prof. Dr. Claus-Michael Langenbahn, Dr. Lea Heidbreder (Bündnis 80/Die Grünen) und Prof. Dr. Kay-Uwe Schober

Als Ergänzung zu seinem Treffen mit dem Vorstand des **hfb Rheinland-Pfalz gab Clemens Hoch dem **hfb** Rheinland-Pfalz ein Interview, das wir gerne unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen.**

Interview mit Wissenschaftsminister Clemens Hoch

„Mit einem eigenständigen Promotionsrecht können unsere HAW ihre Stärken weiter ausbauen“

Das Thema Einführung von Promotionen an HAW in Rheinland-Pfalz steht derzeit bei unseren Mitgliedern im Fokus. In einem Interview mit dem *hlb* Rheinland-Pfalz nimmt Wissenschaftsminister Clemens Hoch zu den wichtigsten Fragen Stellung.



Clemens Hoch Foto: MWG/Piel

Bis wann planen Sie, Ihre Pläne für das Promotionsrecht für HAW in Rheinland-Pfalz umzusetzen?

Clemens Hoch: Die notwendigen rechtlichen Voraussetzungen werden wir noch in dieser Legislaturperiode schaffen. Den Prozess der Novellierung des Hochschulgesetzes habe ich bereits angestoßen, und wir sind in engem Austausch mit unseren Hochschulen für angewandte Wissenschaften, um die Umsetzungsverordnung zu erarbeiten.

Warum haben Sie sich dafür entschieden und welchen Mehrwert versprechen Sie sich von der Einführung eines Promotionsrechts an HAW?

Hoch: Das ist für mich ein folgerichtiger Schritt. Unsere HAW haben in den vergangenen Jahren ihre Stärke in der angewandten Forschung deutlich ausgebaut. Gleichzeitig haben wir sie in das Promotionsgeschehen stärker eingebunden, über kooperative Promotionen, die wir im Rahmen der „Forschungskollegs Rheinland-Pfalz“ unterstützen. Wir fördern derzeit acht dieser Forschungskollegs, seit 2018 sind es insgesamt zwölf. Unsere HAW sind insgesamt vor dem Hintergrund ihrer zunehmenden Forschungsstärke und der Erfahrungen in der Betreuung von Promovierenden in der Lage, zukünftig ein geeignetes Umfeld für innovative und qualitativ hochwertige Promotionen in bestimmten Forschungsbereichen aus eigener Kraft zu bieten.

Mit einem eigenständigen Promotionsrecht werden wir der anwendungsorientierten Forschung in Rheinland-Pfalz einen zusätzlichen Schub geben und unsere HAW dabei unterstützen, ihre Stärken weiter auszubauen. Davon wird nicht nur die angewandte Forschung am Wissenschaftsstandort Rheinland-Pfalz profitieren. Auch das Studium an einer HAW wird dadurch, davon bin ich überzeugt, noch attraktiver. Und die Praxispartner unserer Hochschulen sind höchst interessiert an Promotionen, die wissenschaftliche Qualität mit Anwendungs- und Praxisbezug verbinden. Damit bieten wir jungen Talenten in Rheinland-Pfalz neue Möglichkeiten und berufliche Perspektiven. Wir benötigen diese Möglichkeit auch in unserem Bundesland. Denn wir stärken dadurch die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit unserer Hochschulen, damit sie Studierenden, jungen Forschenden und Professorinnen und Professoren ein attraktives Umfeld bieten können. Gerade für diejenigen Professorinnen und Professoren, die besonders forschungsaffin sind, ist das eigene Promotionsrecht inzwischen ein wichtiges Kriterium.

Welche Bedeutung werden Promotionen an HAW, Ihrer Meinung nach, haben?

Hoch: HAW verbinden in ihrem Aufgabenspektrum erfolgreich Lehre, angewandte Forschung und Transfer. Promotionen in den geplanten thematischen Clustern werden die bestehenden Forschungsaktivitäten und -schwerpunkte ergänzen und verstärken. Das Promotionsrecht bietet insbesondere Absolventinnen und Absolventen der HAW die Möglichkeit, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen. Das ist auch wichtig für den Nachwuchs in der Hochschullehre. Eine weitere Stärke der HAW liegt in ihrer Anwendungsnähe und in ihrer Anbindung an die Wirtschaft, insbesondere zu mittelständischen Unternehmen. Hier sind unsere Hochschulen wichtige Ansprechpartner, um innovative und anwendungsorientierte Ideen zu verwirklichen. Entsprechend ausgerichtete Promotionen werden die Kooperationen mit regionalen Praxispartnern vertiefen und bilden auf höchstem Niveau Fachkräfte aus, die sowohl in der Wissenschaft als auch in der Wirtschaft gefragt sind. Kurzum: Promotionen tragen dazu bei, dass die HAW ihr spezifisches Profil weiter stärken können.

Wie soll das Promotionsrecht ausgestaltet werden? An welchen Punkten soll die Verleihung des Promotionsrechts festgemacht werden? Und in welchen Bereichen soll es eingeführt werden?

Hoch: Wir werden für Rheinland-Pfalz ein Organisationsmodell schaffen, das Promotionen mit hohem wissenschaftlichen Anspruch und starkem Anwendungsbezug ermöglicht und eine qualitativ hochwertige Promotionsbetreuung sicherstellt. Hierfür liegen inzwischen Erfahrungen aus anderen Bundesländern vor, an denen wir uns orientieren werden. Für unsere Hochschullandschaft sehe ich ein dezentrales Modell von Promotionsclustern in bestimmten, relevanten Themenfeldern als am besten geeignet an. Die Verleihung des Promotionsrechts erfolgt nach bestimmten Kriterien wie dem Nachweis langjährigerer Forschungsstärke und ist an regelmäßige Überprüfung geknüpft. Diese Überprüfung wird in einem wissenschaftsgeleiteten Verfahren unter Heranziehung externer Gutachten geschehen.

Wichtig ist mir, dass die Promotionscluster eine eigene Forschungsagenda entwickeln, die einerseits einen Rahmen für qualitativ hochwertige Promotionsarbeiten schafft und gleichzeitig die Schwerpunkte der beteiligten HAW widerspiegelt und voranbringt. Einzelne Bereiche will und kann ich nicht vorgeben, denn diese ergeben sich aus den Forschungsstärken und Schwerpunktsetzungen unserer HAW. Deren Aufbau – bottom-up getrieben durch die Hochschulen selbst – haben wir im Rahmen der Forschungsinitiative des Landes unterstützt. Für die Kompetenzfelder Gesundheit, Digitalisierung und Nachhaltigkeit habe ich ergänzend in diesem Jahr das Förderprogramm „HAW-direkt“ ins Leben gerufen, um Forschungskapazitäten unserer HAW gezielt und kurzfristig auf- und auszubauen. Wo Forschungsstärke besteht und sich zu Promotionsclustern zusammenfindet, dort werden Promotionen ein hervorragendes Umfeld finden.

Wird sich die Verleihung des Promotionsrechts in begleitenden Verordnungen, beispielsweise beim Thema Deputate in der LVVO, oder beim Thema wissenschaftlicher Mittelbau auswirken?

Hoch: Die konkreten rechtlichen Voraussetzungen für die Verleihung des Promotionsrechts werden in einer Umsetzungsverordnung niedergelegt, die wir in enger Abstimmung mit den HAW erarbeiten. Eine Änderung weiterer Ordnungen wird mein Ministerium prüfen; dies ist aber aktuell nicht vorgesehen. Auch hier sind wir im Gespräch mit unseren HAW, was beispielsweise die angemessene Berücksichtigung im Bereich der Lehrverpflichtung angeht. Mit der „Hochschulinitiative für gutes Studium und gute Lehre in Rheinland-Pfalz“ hat das Land die Stellensituation an sämtlichen Hochschulen wesentlich verbessert. Unsere HAW haben mir versichert, dass sie Promotionscluster auch ohne Stellen aufbauen können.